

Der 31. Deutsche Ingenieurtag des VDI hat am 25.5.2023 stattgefunden, in Präsenz im Radialsystem Berlin, in Teil-Präsenz in vier regionalen Hubs und online mit mehr als 4000 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Vorab: Die Online-Anbindung hat unter sehr starken technischen Problemen gelitten; der Zugang war zeitweise nicht möglich. Der Grund ist noch unklar und wird untersucht. Dennoch war vor Ort und in den regionalen Hubs die Stimmung gut, es gab interessante Beiträge, Führungen, und es wurde intensiv diskutiert und genetworkt.

Für den neuen Direktor des VDI, Dipl.-Ing. Adrian Willig, war es eine besondere Freude, den Ingenieurtag in Berlin zu eröffnen. Er verwies auf die VDI-Studie „Wie denkt Deutschland über Innovationen und Wertschöpfung?“, die pünktlich zum DIT erschienen ist und über vdi.de abgerufen werden kann. Ein Ergebnis darin: Zwar sind fast alle Deutschen überzeugt, dass Innovationen der entscheidende Erfolgsfaktor für Deutschland sind – jedoch gaben nur noch 25 % der Befragten an, dass Deutschland noch ein Erfinderland sei.

Aber warum ist diese Diskrepanz so groß? Was können wir als Ingenieurinnen und Ingenieure dazu beitragen, Deutschland wieder zu einem Innovationstreiber zu machen? Was braucht ein Zukunftsstandort Deutschland?

Die Zukunft Deutschlands als Technologiestandort war auch Thema des VDI-Dialogs zwischen dem VDI-Präsident Prof. Dr.-Ing. Lutz Eckstein und Prof. Dr. Achim Truger, Mitglied des Sachverständigenrates Wirtschaft, und einer anschließenden Podiumsdiskussion.

Wie wichtig die Rolle der Ingenieurinnen und Ingenieure für die zukünftigen Entwicklungen in Deutschland ist, betonte Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger, die für ihre Keynote via Video zugeschaltet war. Natürlich seien Initiativen wie die gezielte MINT-Nachwuchsförderung gut und wichtig, aber die größte Strahlkraft hätten Rollenvorbilder, also die Ingenieurinnen und Ingenieure, die über ihre Arbeit sprechen.

Stark-Watzinger hob hervor, dass mit Technologieoffenheit und Innovationsförderung sowie politischer Unterstützung die Voraussetzungen geschaffen werden, damit „*es gute Ideen wirklich auf den Markt schaffen.*“

Einen umfassenden und tiefgehenden Blick in den aktuellen Stand der Technik, über Neuerungen und Erwartungen gab KI-Experte und Robotik-Forscher Prof. Dr. Sami Haddadin vom Munich Institute of Robotics and Machine Intelligence (TUM) in seinem kurzweiligen Vortrag.

Im Anschluss daran waren die Regional Hubs mit ihren eigenen Programmen vor Ort aktiv und es wurden verschiedene Aspekte des Mottos des DIT - "Zukunft gemeinsam gestalten - Innovationen für Mensch und Umwelt" in Breakout-Sessions lebhaft diskutiert.

Auf vdi.de gibt es eine umfangreiche Dokumentation des DIT, so dass sich auch diejenigen, die aufgrund der großen technischen Probleme keinen online-Zugang hatten, informieren können.

Der 31. DIT im Radialsystem endete bei bestem Wetter an der Spree mit einem lebhaften Netzwerken.

Burghilde Wieneke-Toutaoui